



Evangelisch-reformierte Gemeinde  
Braunschweig

Extrablatt  
Weihnachten  
2021

# Reformierte

## Die Weihnachtsgeschichte im Schatten

Aus dem Gebüsch taucht der Kopf eines Esels auf, und man freut sich, wenn man ihn entdeckt. Als läge die Weihnachtsgeschichte im Schatten, nur der Esel lugt hervor. Das Polaroidfoto passt zu diesen Tagen, wo wir im Dunkeln tappen und auf Weihnachten zugehen. „Polaroid“, Sie erinnern sich, so hießen jene Sofortbildkameras, die man eine zeitlang hatte. Im Grunde sind nur Silhouetten zu sehen, ein Stück Himmel und mildes Licht. Der Auftritt des Esels gleicht einem Traumbild. Die Ohren hat er aufgestellt, und mir gefällt diese gesammelte Würde, mit der er nach vorn schaut.

Wieder erwartet uns zu Weihnachten vielleicht ein Lockdown, die Epidemie hält an. Anders als im vergangenen Jahr wirkt die Gesellschaft zerrissen. Viele sind müde geworden und erschöpft, manche zornig. Dann dieser unsägliche Impfstreit. Wir sind es leid, wünschen uns Klarheit und können doch nur denen vertrauen, die besonnen und mit der Stimme der Vernunft sprechen. Außerdem scheinen wir gerade das zu ernten, was diese Gesellschaft über lange Zeit an Ungerechtigkeit gesät hat.

Und in naher Ferne taucht der Kopf eines Esels auf. Fast möchten wir ihn begrüßen, so wie die Kinder im Puppentheater den Auftritt ihrer Lieblingsfiguren begrüßen, wenn auf einmal das Grautier erscheint. Die Weihnachtszeit ist da und bald auch das neue Jahr.

Seit Jahrtausenden leben Menschen und Esel zusammen. Es gibt katalanische, provenzalische, syrische Esel. Mit ihren trippelnden Schritten und ihrer sturen Standhaftigkeit haben sie uns durch die Geschichte der Menschheit getragen. Esel sind die Lasttiere des Volkes. Ihre Neigung zum Stehenbleiben, ihre Duldsamkeit und ihre geringe Aggressivität aber hat man ihnen negativ ausgelegt.

Aus der Weihnachtsgeschichte und ihrer Bilderwelt ist der Esel, genauer die Esel\*in, nicht wegzudenken. Es gibt eine

zähe Hoffnung, die das Tier im Gepäck hat. Die Eselin ist das Reittier der Maria und trägt die schwangere Frau auf dem Weg nach Bethlehem. Dann sehen wir sie an der Krippe stehen; auch sie mit ihrer Liebe zum Menschenkind. Ihr warmer Körper und ihre unaufgeregte Art sorgen für Geborgenheit. Später begleitet sie die Heilige Familie auf der Flucht vor den Mördern des Herodes, einem Handlanger der römischen Kolonialmacht. Das ist mehr, als die meisten geflüchteten Menschen heute haben.

In der Weihnachtsgeschichte fällt das Licht auf Menschen, deren Schicksal zum Spielball der herrschenden Interessen geworden ist. *Das Volk, das im Finstern wandert, sieht ein großes Licht.* (Jesaja 9, 1) So lautet der uralte prophetische Satz, der zum Weihnachtsfest gehört. Hier wendet es sich zum Guten. Und wir müssen uns dieser besonderen Naivität nicht schämen, mit der wir an das Gute und Gerechte glauben wollen, noch immer. *Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist,* heißt es beim Propheten Micha (Micha 6,8). An diesem Wissen kommen wir nicht vorbei.

Doch das nicht allein. *Don't forget your dreams* war auf dem T-Shirt des freundlichen jungen Mannes zu lesen, der mich neulich mit einem Tee versorgte, als ich trübsinnig und verfroren daherkam. Irgendwie war ich erwischt. Weihnachten ist auch da, um unseren Träumen wieder aufzuhelfen.

So werden wir dranbleiben und die nächsten Schritte gehen. Die Ohren aufstellen und nach vorn schauen. Beistand leisten und auf Lichtblicke achten.



Foto: Robert Schultze

Und wo wir uns gespalten haben, über Impffragen und so vieles andere, da möge der Himmel uns raten.

Zu Weihnachten feiern wir, dass Gott Mensch geworden ist, ein Kind in der Krippe im Viehstall zwischen Esel und Rind. Es geht um das Leben und das Wohl jedes einzelnen Menschen.

Das Foto sei in Tarife, an der südlichsten Spitze Europas aufgenommen worden, schreibt uns der Fotograf. Dort, wo viele Welten zusammentreffen, sehen wir den Esel auf seinem Weg. Er möge uns an die Verbundenheit der Völker und an das Wohl der ganzen Schöpfung mahnen. Sie ist das größte Geschenk, das wir haben.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten, ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2022 und grüßen Sie herzlich im Namen des Presbyteriums und aller Mitarbeitenden. Behalten wir die Hoffnung im Gepäck!

Sabine Ahrens